

Ausstellungsprojekt „Aus der Küche, Gefäße, Behälter und Utensilien...“

Das Stickereiprojekt in Afghanistan ist 10 Jahre alt! Wer etwas über die Entwicklung des Stickprojekts erfahren möchte, wird auf der Webseite Guldusi*) umfassend informiert. Diese Ausstellung bedeutet keine Wende in der Entwicklung des Projektes, zeigt aber, dass Einfallsreichtum, Phantasie und Kreativität wichtig sind, damit unser Projekt eine Zukunft hat.

Die Ausstellungen, die in Europa von Pascale Goldenberg und der D.A.I. e. V.***) durchgeführt werden, haben immer die Textilarbeiten von Europäerinnen und Europäern gezeigt, deren Ausgangspunkt grundsätzlich ein oder mehrere von Afghaninnen angefertigte Stickquadrate waren. Die Ausstellung **«Aus der Küche, Gefäße, Behälter und Utensilien»** kann somit als «Premiere» betrachtet werden. Dieses Ausstellungsprojekt ist eine Zusammenarbeit zwischen zwei Vereinen und zwei kreativen Frauen. An erster Stelle erzählt Joëlle Jan-Gagneux vom französischen Verein Textile-Résonance.

Wie angezogen von den zauberhaften Quadraten, Zwischenstadien in unseren vielfältigen Annäherungen an eine zeitgenössische textile Kunst, habe ich, wie viele Europäer/innen, die Entwicklung der Stickerinnen von Laghmani mit konstanter Bewunderung aufmerksam verfolgt. Ich habe die kleinen bestickten Oberflächen, die uns angeboten wurden, anfangs eher registrierend wahrgenommen, um sie dann in einer kreativen Weise fortzuführen. Schließlich begann ich von Kreationen mit vier Händen zu träumen, d. h. von einer gemeinsamen Arbeit mit einer noch unbekannten Freundin aus der Provinz im Norden Kabuls. Dazu musste ich Pascale, die Leiterin des Projekts, von einer möglichen Partnerschaft mit der Vereinigung Textile-Résonance überzeugen, in der ich mich seit 2005 engagiere.

Für diese Herausforderung haben wir konkrete Grundlagen für ein gemeinsames Verständnis schaffen müssen, denn die Interpretation eines abstrakten Themas hätte wohl das Scheitern des Projekts bedeutet. So war es nötig, dass die Europäerinnen den Afghaninnen nachvollziehbare und visuell ergän-

zungsfähige Entwürfe zur Verfügung stellten, die ihnen ermöglichten, eine Grundidee, eine Vorstellung des ausländisch-fremden Konzepts zu erfassen, das vermutlich auch fremdartig auf sie wirken musste, um dann auf dieser Basis mit einer persönlichen Ergänzung reagieren zu können. Das Thema «Küche und Utensilien» mit seinen Bezügen zur kollektiven Geschichte schien uns das geeignetste zu sein. Jede konnte hier etwas Individuelles mit gleichzeitig universellem Wert frei zum Ausdruck bringen.

Diese Ausstellung, in der Europäerinnen und Afghaninnen ein «stimmiges Arrangement» finden mussten, und zwar undogmatisch, authentisch und emotional-expressiv, war die Geburtsstunde von ebenso vielen Ausdrucksformen wie auch Künstlerinnen.

Ich richte deshalb meinen allergrößten Dank an Pascale, meine Mitstreiterin und Freundin. Sie hat das Projekt mit großem Einsatz und mit Weitblick durchgeführt, da sie das Leben der afghanischen Frauen und ihre Schwierigkeiten gut kennt. Ein herzlicher Dank geht auch an die über 200 Teilnehmerinnen, an die europäischen und die afghanischen Künstlerinnen, die sich alle engagiert haben, um dieses reizvolle Abenteuer mit Leben zu füllen.

Joëlle Jan-Gagneux

Als Joëlle Jan-Gagneux mir im November 2011 ihr Konzept vorschlug, eine in Europa begonnene Arbeit afghanischen Stickerinnen zur Fortführung und Ergänzung zur Verfügung zu stellen, also einmal den bisher gegangenen Weg umzukehren, erkannte ich das Geniale dieser Idee. Die Vorsicht führte mich dennoch dazu, diesen Weg behutsam anzugehen, denn es gilt, vor allem im traditionsgeprägten Afghanistan, Innovationen mit Einfühlungsvermögen einzuführen. Es lässt sich nicht bestreiten, dass das Handwerk der Stickerei sich während der letzten zehn abenteuerlichen Jahre in afghanischen Dörfern erfreulich weiterentwickelt hat. Dennoch ist es unmöglich, die traditionelle Realität der afghanischen Frau auf dem Lande zu ignorieren. Egal, worum es auch gehen mag, hat sie immer noch keine Möglichkeit, eigenständig Entscheidungen zu fällen oder eine Wahl zu treffen. Der kreative Prozess des Stickens erscheint inmitten dieses Umfeldes wie eine unerwartete exotische Option. In diesem Rahmen ist es ihnen möglich, sich Freiheiten zu erlauben, sofern sie in der Lage sind, diese Möglichkeiten zu erkennen und zu ergreifen.

*) Mit dem Begriff Guldusi werden in Afghanistan Stickereien im Allgemeinen bezeichnet. Die Webseite www.Guldusi.com informiert Sie mit Texten und Fotos. In einem Shop können Sie dort auch Stickereien erwerben. Im Herbst 2014 wird der nächste Wettbewerb angekündigt.

**) Die DAI e. V. ist der verantwortliche Verein. Das Stickprojekt ist nur eines von unterschiedlichen Projekten, die durchgeführt werden: www.deutsch-afghanische-initiative.de

Die Phase der Umsetzung vor Ort, die ich im Oktober 2013 begleitete, veranschaulichte mehr oder weniger offenkundig unsere Unterschiede: nur wenige waren in der Lage, spontan den Sinn der «Botschaft» zu erfassen, die sich aus der Motivgestaltung ergab, die die Europäerinnen vorgenommen hatten; das heißt nur wenige waren fähig, die Arbeiten „zu lesen“ und dann „zu interpretieren“. Mit den anderen Stickerinnen war ein konstruktiver Gedankenaustausch nötig: Was sieht man auf der Oberfläche? Wozu wird das gebraucht? Wie sieht es in Afghanistan aus? Wie könnte die Arbeit ergänzt oder vervollständigt werden? Unter Berücksichtigung der Forderung, dass die Stickerei der Fläche von zwei klassischen Stickquadraten (eine Einheit beträgt 8 x 8 cm) entsprechen sollte: Wie könnte sie aussehen und wo könnte sie platziert werden? Aufgrund derartiger Gespräche gab es einige Tage später überraschende Entwicklungen in den Stickereien, zum Teil befriedigend, zum Teil überraschend, sogar verwirrend-seltsam: ein klaffender Graben zwischen den Kulturen tat sich auf, eine zu tolerierende Tatsache. Und dennoch kehrte ich entspannt und gelassen aus Afghanistan zurück und war zufrieden mit den Arbeitsergebnissen dieser schwierigen «Mission», obwohl die einzelnen Etappen ihrer konkreten Durchführung bei mir manchmal Zweifel daran aufkommen ließen, ob ich überhaupt etwas Brauchbares und Sehenswertes nach Europa zurückbringen können würde. Ich möchte mich ganz herzlich bei den europäischen Teilnehmerinnen bedanken, die sich mit uns vertrauensvoll auf dieses Abenteuer eingelassen haben.

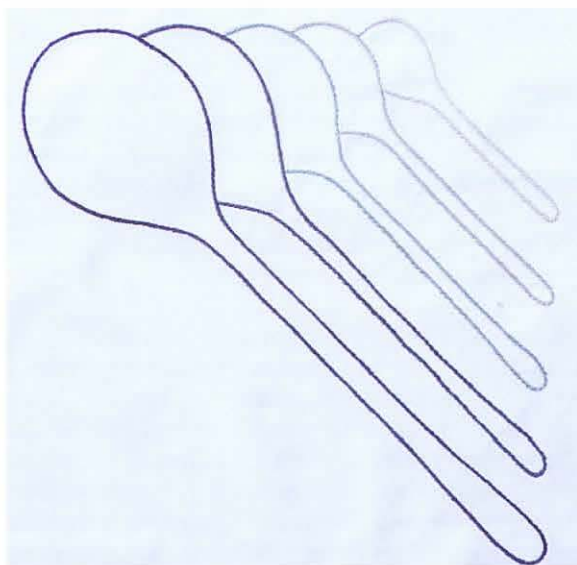
Und wie verlief es konkret?

Durch eine Jury wurden 130 so genannte Rohlinge von 100 Teilnehmerinnen aus Europa (9 Ländern) ausgewählt. Als Formate waren DIN A4 oder Quadrate (40 x 40) bestimmt worden. Diese wurden mit folgenden Techniken bearbeitet: Maschinen- u. Handstickereien, Patchwork, Applikationen und verschiedenen Druckverfahren. Es entstanden viele Motive mit Teekannen, aber auch mit Schüsseln, Bestecken und anderen Gegenständen. Ich nahm sie mit nach Afghanistan und in der Zeit meines Aufenthalts im Oktober 2013 motivierte ich die Stickerinnen, die angefangenen Textilarbeiten mit ihrer Sticktechnik fortzusetzen. Unmittelbar nach meiner Rückkehr nach Deutschland und nachdem ich sie fotografiert hatte, bekamen die Europäerinnen ihre Arbeiten zurück. Sie hatten nun über die weitere Gestaltung zu entscheiden. Etwa die Hälfte der Teilnehmerinnen betrachtete ihren ergänzten Rohling als abgeschlossen und fasste ihn nur noch ein. Die andere Hälfte bearbeitete die Fläche sehr umfangreich, manchmal sogar so, dass das Ausgangsmotiv fast nicht mehr zu erkennen war. Als ich im Mai 2014 den Stickerinnen die Fotos der fertig-

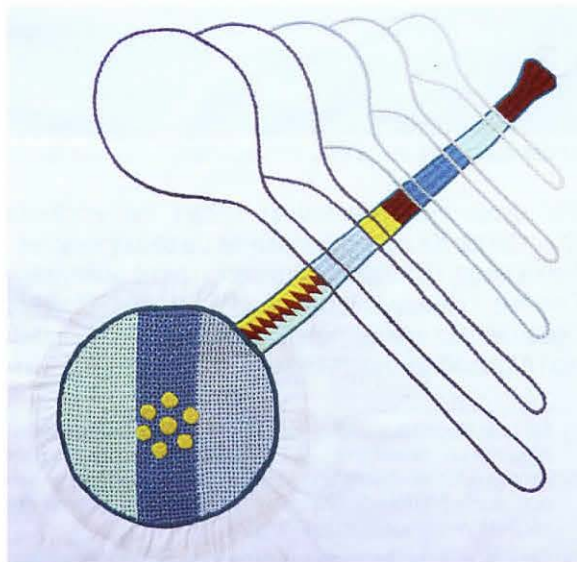
gestellten Werke austeilte, erkannten einige ihre Arbeit nicht wieder, da die Überarbeitung der Europäerin das Ursprungsmotiv stark überdeckte.

Im Folgenden führen wir einige Reaktionen von Teilnehmerinnen an, um auf diese Weise die „Stimmung“ des Projektes wiederzugeben; niemand wusste, ob überhaupt etwas und was zurückkommen würde. Die Aktion hatte etwas Abenteuerliches, denn es galt, das Experiment anzunehmen, sich darauf einzulassen und Offenheit zu zeigen.

Endlich, endlich hat der Postbote das ersehnte Teil gebracht. Ja, mein Rohling, von Tamana so wunderbar bestickt, ist angekommen. Ich habe mir nicht



Angelika Gstir, (AT), Titel: Begegnung-Meeting, Rohling vor Afghanistan.



Angelika Gstir, Retour Afghanistan mit Stickerei (persische Lochstickerei) von Marri.

vorstellen können, wie gearbeitet wird, mit welcher Genauigkeit und Farbenpracht. Ich muss gestehen, die Farben haben mich an die kleinen Bilder und Motive in meiner Jugend erinnert, die wir in Poesiealben geklebt haben. Die winzigen, akkuraten Stiche sind so verblüffend, erstaunlich, wie so gearbeitet werden kann. Kann ich von Tamana Näheres erfahren? Ist sie jung oder alt, hat sie Familie und Geschwister? Macht sie schon lange bei solchen Projekten mit? Sicher bekommen Sie viele solcher Anfragen und es ist Ihnen gar nicht möglich, alle zu beantworten. Ich möchte Ihnen trotz dem sagen, ich bin begeistert von Ihrer Arbeit und Ihrem Elan, solche Projekte auf die Beine zu stellen. Nun will ich meine Schüsseln noch etwas auf mich wirken lassen und dann an die Arbeit gehen, um sie zu vervollständigen.

Paula Daller

Eben ist meine Stickerei wieder bei mir angekommen und ich bin berührt und total begeistert, wie wunderbar feinfühlig die afghanische Stickerin Shafiga sich in meine Arbeit eingebracht hat! Welch ein Geschenk!! Die Wahl der Farben, die präzise Stickerei mit wunderschönen Mustern und der vorsichtige Umgang mit dem leeren Raum – und das alles in der kurzen Zeit und mit den geschilderten Unwägbarkeiten! Ich bin sehr dankbar, dass ich ein Teil dieser Arbeit sein kann und danke Dir für das



Paula Daller (DE), Titel: Schüsseln, Schüsseln, Schüsseln... Detail Rohling vor Afghanistan.

großartige Engagement mit dem Du diese sicher oft sehr abenteuerliche Arbeit machst. Nun möchte ich die Arbeit fertigstellen, damit sie als Botschafterin weiterreisen kann.

Maria Michels

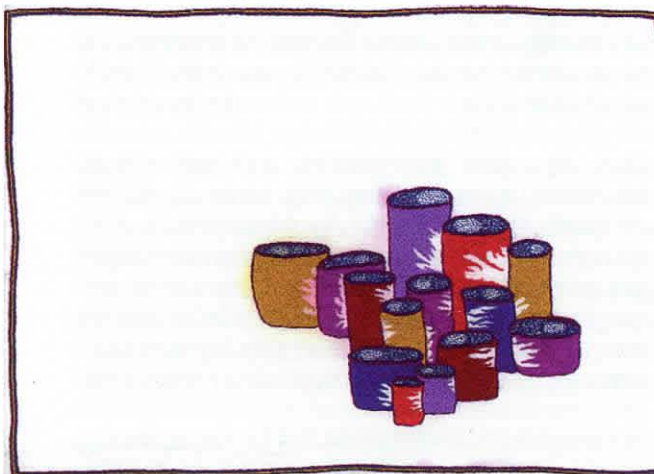
Heute kam dein Brief und ich war beim Öffnen ordentlich aufgeregt. Nachdem du in deinem Bericht von allerlei Eigenwilligkeiten der Stickerinnen berichtet hattest, habe ich mich auf Überraschungen gefasst gemacht. Diese Überraschung war durchaus gelungen, ich freue mich über das Werk und bin sehr zufrieden. Der afghanische Löffel fügt sich wunderbar ins gesamte Bild. Ich habe die „Löcherfläche“



Paula Daller, Detail Retour Afghanistan mit Stickerei von Tamana.



Paula Daller Detail der Endfassung; zu merken ist, dass Paula den damaligen Hintergrundstoff ausgetauscht hat.



Barbara Rentrop-Mertner (DE), Titel: It's teatime, Rohling vor Afghanistan.

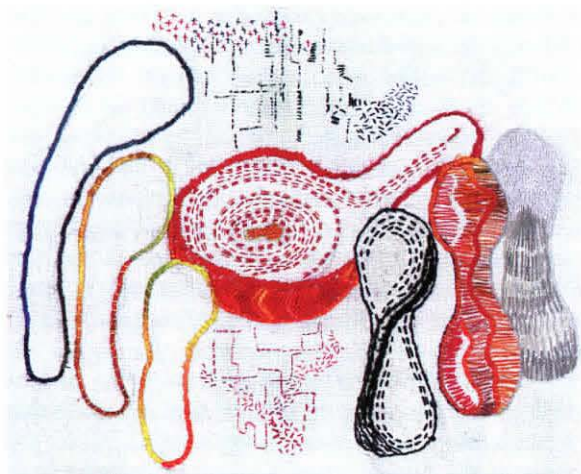


Barbara Rentrop-Mertner, Retour Afghanistan mit Stickerei von Diana.

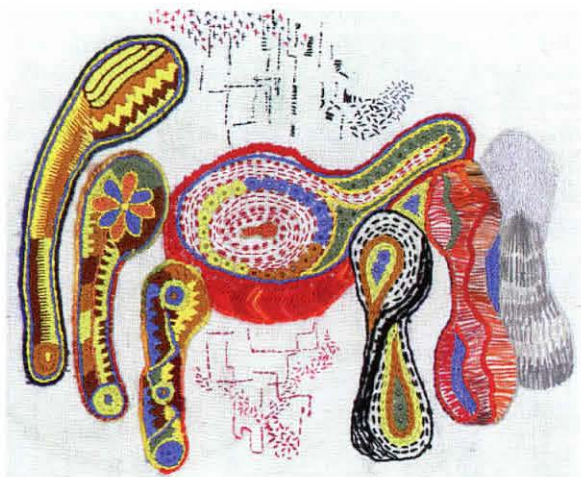


Barbara Rentrop-Mertner, Endfassung, die von Barbara anschließend noch aufwendig bestickt wurde.

probeweise vor die Augen gehalten, um einmal zu erfahren, wie viel man durch diese noch vom Raum um sich sieht). Es ist erschütternd!*



Maria Michels (DE), Titel: Ein Küchenmärchen, Rohling vor Afghanistan.

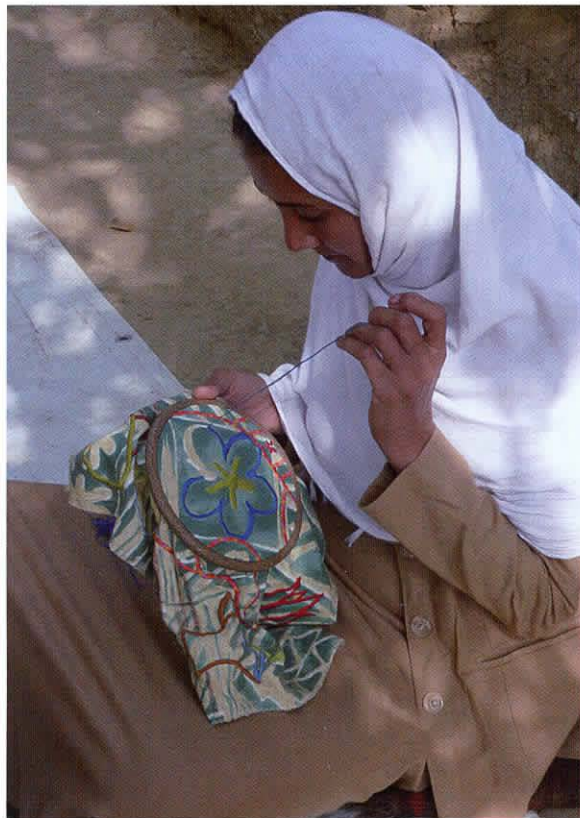


Maria Michels, Retour Afghanistan sowie Endfassung zugleich mit Stickerei von Shafiga.

Jetzt muss ich mich zuerst ans Waschen machen und dann eine Zeitlang drauf schauen, was mir zur Fertigstellung einfällt. Viel fehlt meiner Meinung nicht.
Angelika Gstir

Mein erster Eindruck war Erstaunen. Meine Arbeit war ganz in Blau gehalten, diese Farbgebung hat die Stickerin gar nicht aufgenommen, sondern in überwiegend braun und weiß gearbeitet, was mit der halbfertig gestickten Teekanne etwas merkwürdig aussieht. Shamin hat meine Applikation und meine gemalten Becher als Stickvorlage benutzt und damit meine Idee der Arbeit völlig ignoriert, was ich sehr schade finde. Sie hat aber die Formen übernommen und viel gestickt, danke dafür. Ich werde jetzt versuchen, andersrum als gedacht, die Ideen von Shamin zu übernehmen und diese weiter ausführen.

*) Die Stickerin Marri hat die Hauptfläche ihrer Stickerei (netzartiger Schöpflöffel), mit der so genannten persischen Lochstickerei gearbeitet, die Stickerei des Netzes der Vollverschleierung.



Shila beim Sticken.

Vielleicht wäre es das nächste Mal eine Idee, die afghanische Stickerin anfangen und die Europäerin die Idee weiterführen zu lassen. Auf jeden Fall ist das Projekt eine Challenge für mich, wenn auch anders als gedacht.

Ina Wiederhöft

Diese Ausstellung wird nun bis in den Herbst 2015 in Frankreich und Deutschland auf Tournee gehen. Sie wird an folgenden Orten gezeigt: im Rahmen des Kreuzstich-Festivals von Kutzenhausen (Elsass, Frankreich) vom 24. bis 26. Oktober sowie vom 31. Oktober bis 2. November 2014; vom 23. November 2014 bis zum 25. Januar 2015 im Museum Voswinkelshof in Dinslaken und dort von einem Rahmenprogramm begleitet. Besonders reizvoll ist, dass sich eine historische Küche in dem Museum befindet. Vom 17. Januar bis zum 27. März 2015 findet die Ausstellung bei Quilt star in Freiburg statt. Die letzte Station wird vom 18. September bis zum 27. September 2015 im Rahmen der Ausstellung des Vereins art-Textil im Wasserturm vom Dachau gezeigt. Die Öffnungszeiten finden Sie auf den jeweiligen Webseiten. Wer nicht das Glück hat, die Werke in natura betrachten zu können, der kann sich mit dem online-Katalog, von Joelle Jan-Gagneux gestaltet, (bei www.Guldusi.com) trösten. Er gibt einen Einblick in die drei Stadien des Prozesses: der Rohling vor Afghanistan, dann unmittelbar nach der Rückkehr sowie die Endfassung.

Pascale Goldenberg



Sabine Dryander (DE), Titel: Chai mit Tulpe.



Sabine Dryander, Retour Afghanistan mit Stickerei von Shila.



Sabine Dryander, Endfassung (mit subtilem Einsatz von Stoffmal-farben).